

Die "motorisierte" Londoner Polizei

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1937)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988740>

Nutzungsbedingungen

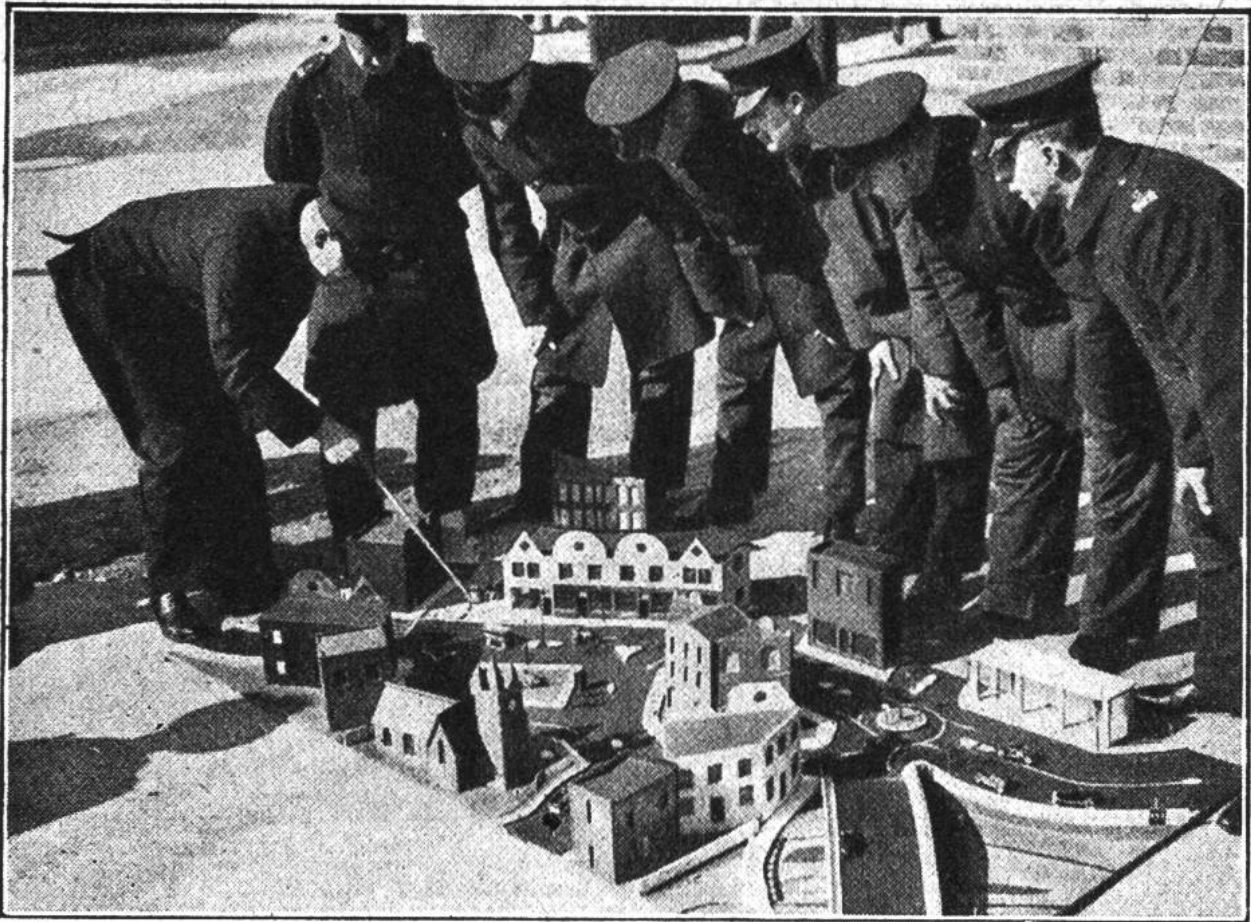
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

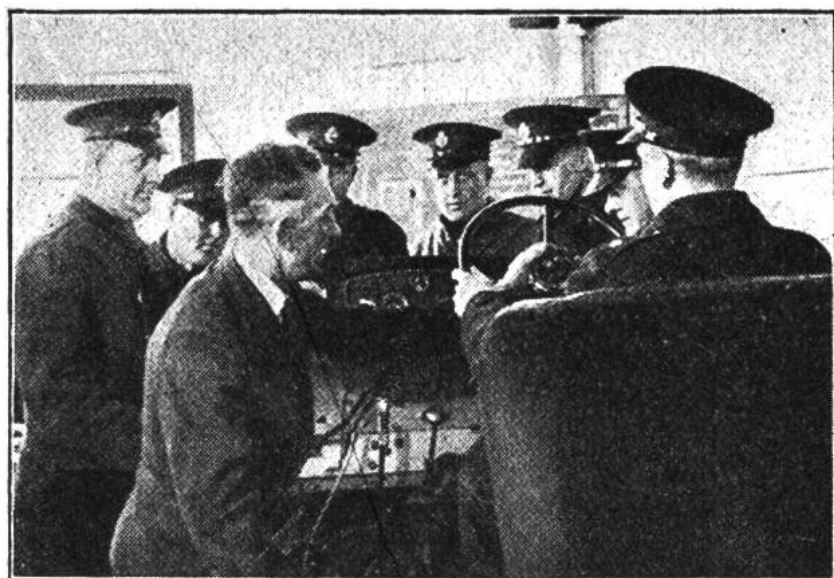
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Londoner Polizisten erhalten Verkehrsunterricht. An Hand eines Strassenmodells wird die Verkehrsregelung erklärt.

DIE „MOTORISIERTE“ LONDONER POLIZEI.

Vor etwas mehr als vierzig Jahren trabten in den Strassen Londons über 100 000 leichtfüssige Rösslein vor den Personenwagen einher, und schwere, grobknochige Pferde zogen die zahllosen Omnibusse und Lastwagen. Da, eines denkwürdigen Tages, wurden die ersten Automobile probeweise zum Verkehr in der Innenstadt zugelassen. Das war eine sehr gewagte Sache. Fünftausend Elefanten und Kamele hätten weniger Aufregung in den Strassenverkehr gebracht. In den meist engen Strassen und Strässlein der Grosstadt gab es einen Aufruhr eigener Art. Die Automobile durften zwar nur in Schrittempo fahren; aber wo so ein „Ungeheuer“ hinkam, setzte es alles, was zum Pferdegeschlecht gehörte, in Furcht und Schrecken; ein solch schleichendes, rasselndes Ungetüm war noch nie gesehen worden. Die sonst so braven und verkehrsgewohnten Rosse scheuten,



Ein Techniker erklärt den Polizisten die maschinellen Teile des Wagens. Leichtere Pannen müssen die Polizisten selbst beheben können.

wichen nach hinten aus, sprangen seitwärts auf die Trottoirs oder brannten regelrecht durch. Die Fussgänger auf den Gehwegen waren froh, sich rechtzeitig in einen schützenden Hausgang retten zu können. Es ist wohl nie mehr über das Automobil geschimpft und gelästert worden als in jener Zeit. Die tüchtige Polizei, die alle Hände voll zu tun hatte und mit grösster Aufopferung den lebensgefährlichen Tumult meisterte, bekam Hohn und Spott genug zu hören. „Sind denn die Herren von Scotland-Yard (dem Polizeigebäude) von Sinnen, dass sie solch verrücktes Zeug dulden, sie, die sich sonst in alles einmischen? Man sollte die ekelhaften Fuhrwerke mitsamt ihren Führern in die Themse werfen, dann wäre wieder Ruhe“, so hiess es.

Trotz allem Gerede gaben die Behörden nicht nach, und die Herren vom Scotland-Yard taten weiter ihre Pflicht; sie ahnten, dass das vielgelästerte Automobil immer mehr überhandnehmen werde, und dass es sogar einzig imstande sei, den stets zunehmenden Strassenverkehr kommender Zeiten zu bewältigen. Heute ist ein Pferdefuhrwerk in den Londoner Strassen zur Seltenheit geworden; es ist ein grosses Hindernis für den raschen Automobilverkehr.

Auch die Menschen mussten in den Jahren der Umstellung vom Pferdefuhrwerk auf das Automobil gründlich umlernen. Unzählige Unglücksfälle haben bewiesen, dass eine Schulung der Fussgänger und Autolenker unbedingt notwendig



Es ist für die motorisierten Polizisten wichtig, jederzeit sofort fahrbereit zu sein. Übung: Wer startet am schnellsten?

ist. Deshalb haben wir im Pestalozzikalender oft in Wort und Bild vom Verkehrsunterricht berichtet.

Die Polizei hat mit der Überwachung des modernen Strassenverkehrs eine sehr schwere Aufgabe zugewiesen bekommen. Es ist ohne weiteres anzuerkennen, dass sie diese Aufgabe mit grossem Verständnis, pflichteifrig und doch mit Ruhe und Freundlichkeit erfüllt; sie leistet dadurch der Allgemeinheit unschätzbare Dienste. Alle Polizisten erhalten einen gründlichen Verkehrsunterricht. Ganz besonders eingehend ist die Schulung, welche die sogenannten „motorisierten“, die mit Motorvelos oder Automobilen ausgerüsteten Polizisten durchmachen müssen. Wir bringen hier einige Bilder vom „Training“ der motorisierten Londoner Polizei. Man kann sich vorstellen, dass in einer Grosstadt hohe Anforderungen an diese Polizeimannschaft gestellt werden. Mit der Kenntnis der Verkehrsregeln allein ist es nicht getan, die Polizeileute müssen die Automobile verschiedenster Marken in Bau und Betrieb gründlich kennen und selbstverständlich absolut sichere Fahrer sein.

Der Dienst der motorisierten Polizei ist sehr aufregend; an Mut und Entschlossenheit darf es nicht fehlen. Autoräuber und Einbrecher, die im Auto fliehen wollen, müssen ein-



Die glatte Strasse. Die Polizei kommt oft in die Lage, auch auf schlüpfriger Strasse rasch fahren zu müssen. Was tut man da? Damit es die Polizisten lernen, ist diese Asphaltstrasse mit Schmierseife eingerieben worden. Das ist noch viel ärger als Glatteis. Es wäre zum Verzweifeln, wenn man sich nicht zu helfen wüsste.

geholt werden; bei Unruhen irgendwelcher Art heisst es möglichst rasch zur Stelle sein, und bei Strassenunfällen sollen unverzüglich die Schuldigen festgestellt werden. Nur durch hervorragende Leistungen und Zuhilfenahme der modernsten technischen Hilfsmittel kann die Polizei ihre äusserst schwere Aufgabe bewältigen.

Aus der Schule. Lehrer: „Durchsichtige Körper sind solche, durch die man hindurchsehen kann. Wer kann mir einen durchsichtigen Körper nennen?“ — Schüler: „Eine Leiter, Herr Lehrer!“

Stimmt. „Otto, weisst du auch, auf welcher Seite des menschlichen Körpers sich das Herz befindet?“ „Aber natürlich, auf der Innenseite.“

„Und Hans, wie geht es in der Schule?“ — „Danke, ich lerne, was ich kann.“ — „Wäre es nicht besser, du würdest das lernen, was du noch nicht kannst?“